



Forum Nachhaltiger Kakao
German Initiative on Sustainable Cocoa

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2020 des Forum Nachhaltiger Kakao e.V.

„Der Schutz der Menschenrechte entlang internationaler Lieferketten am Beispiel Kakao“



DOKUMENTATION

8. Mitgliederversammlung des
Forum Nachhaltiger Kakao e.V.

08. September 2020 | Virtuelle Veranstaltung

8. Mitgliederversammlung

Moderation: Prof. Dr. Christian Thorun (ConPolicy)

BEGRÜSSUNG



Wolf Kropp-Büttner, Vorstandsvorsitzender des Forum Nachhaltiger Kakao, begrüßte die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Dr. Maria Flachsbarth, den Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Hans-Joachim Fuchtel, den stellvertretenden Direktor des Deutschen Instituts für Menschenrechte Michael Windfuhr, sowie die Mitglieder des Forum Nachhaltiger Kakao. Er bedankte sich für die

zahlreiche Teilnahme an der ersten Mitgliederversammlung des Forums im virtuellen Format. Einleitend erklärte Kropp-Büttner, dass die Einhaltung der Menschenrechte in der Zielsetzung des Forums explizit festgeschrieben ist und betonte, dass die Mitglieder des Forum Nachhaltiger Kakao sich zu ihrem gemeinsamen Engagement für die Einhaltung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten in der Lieferkette Kakao bekennen. „Wir unterstützen unsere Mitglieder hier aktiv voranzugehen, damit sie bis spätestens 2025 ihren Sorgfaltspflichten nachkommen“, so Kropp-Büttner. Hierfür solle es auch Unterstützungsangebote, insbesondere für Klein- und mittelständische Mitgliedsunternehmen geben. Auch wenn die Positionen der Mitgliedsgruppen zu einer Regulierung die unterschiedlichen Anliegen widerspiegeln, so Kropp-Büttner, zeigten sich die Forumsmitglieder doch darin einig, dass ein europäischer Rahmen zur Stärkung der Unternehmensverantwortung zu Sorgfaltspflichten für nachhaltige globale Lieferketten durch Partnerschaftsabkommen mit den Kakao produzierenden Ländern ergänzt werden muss. „Wirkungsvolle Lösungen lassen sich nur durch einen ganzheitlichen Ansatz erreichen. Das heißt auch, sie gemeinsam mit den Regierungen vor Ort anzugehen“, sagte Kropp-Büttner.

Weiterhin stellte Kropp-Büttner die Höhepunkte der Arbeit des Forums im letzten Jahr vor. Die Entwicklung des neuen Monitoringsystems auf Basis der 12 Einzelziele sei eines der wichtigsten Ergebnisse. Hierbei betonte Kropp-Büttner insbesondere die intensive Zusammenarbeit des Forums mit anderen Initiativen für nachhaltigen Kakao innerhalb Europas. Im Juni habe das Forum eine Erklärung zur Zusammenarbeit mit den Initiativen der Schweiz und von Belgien unterzeichnet. Ein wichtiges Element der Erklärung sei die Beobachtung der Ergebnisse und Wirkungen der gemeinsamen Ziele. Basis hierfür seien miteinander abgestimmte Indikatoren. Sie erlaubten, Wirkungen transparent und vergleichbar zu machen. Als zweiten Höhepunkt nannte Kropp-Büttner den erfolgreichen Abschluss der 1. Projektphase von PRO-PLANTEURS und im Juni dieses Jahres den Start in die 2. Phase. Er dankte besonders dem ivoirischen Conseil du Café-Cacao für die weitere Sicherstellung eines signifikanten finanziellen Beitrages. Als dritten Höhepunkt nannte Herr Kropp-Büttner den Anstieg des Anteils von nach Nachhaltigkeitsstandards zertifiziertem oder unabhängig verifiziertem Kakao in den in Deutschland verkauften Süßwaren von 65 % in 2018 auf 74 % in 2019. Zuletzt dankte Herr Kropp-Büttner allen Mitgliedern für die sehr gute Zusammenarbeit und übergab an Herrn Professor Dr. Christian Thorun, Geschäftsführer des ConPolicy-Instituts für Verbraucherpolitik, der die Veranstaltung moderierte.

Die Rede von Herrn Kropp-Büttner finden Sie [hier](#) auf der Website des Forum Nachhaltiger Kakao. Die vollständige Aufzeichnung der Mitgliederversammlung steht nur Mitgliedern des Forum Nachhaltiger Kakao zur Verfügung. (Vortrag Kropp-Büttner: Minute 06:13)

EINFÜHRENDER VORTRAG ZUM THEMA „INSTRUMENTENMIX“

Wie können die Menschenrechte von Kleinbauern und-bäuerinnen und anderer Akteure entlang der Kakaolieferkette geschützt werden?



Der Menschenrechtsexperte Michael Windfuhr, stellvertretender Direktor des Deutschen Instituts für Menschenrechte, adressierte in seinem Gastvortrag die Notwendigkeit für einen stärkeren Schutz der Menschenrechte von Kleinbauern und -bäuerinnen. Die Umsetzung der Menschenrechte müsse laut Windfuhr vor Ort gelingen, weshalb es des Engagements der Regierungen in den beteiligten Ländern bedarf. Er wies weiterhin auf die Verantwortlichkeiten der Akteure entlang der Lieferketten hin.

Von ihnen werde in erster Linie die Einhaltung eines Prozessstandards erwartet, der im Rahmen des Nationalen Aktionsplans für Wirtschaft und Menschenrechte festgeschrieben sei. Ihre Aufgabe sei es, Menschenrechtsverletzungen und Risiken zu erkennen und zu adressieren, und entsprechende entgegenwirkende Maßnahmen umzusetzen. Außerdem betonte er, dass Beschwerdemechanismen für Betroffene eingeführt werden müssten. Er wies auch auf den aktuellen Stand des deutschen und europäischen Gesetzesentwurfs zu menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten hin. Bei beiden gebe es noch einige offene Punkte, insbesondere in Bezug auf die Frage nach der Haftung und der Rolle von Brancheninitiativen wie dem Forum. Ausblickend führte Michael Windfuhr an, dass ein Instrumentenmix wichtig sei, um die praktische Umsetzung der Menschenrechte vor Ort voranzubringen. Die wachsende Rechtsverbindlichkeit biete für die Unternehmen entscheidende Vorteile. Es erlaube den Unternehmen eine bessere Zusammenarbeit mit Partnern in den Anbauländern und entlang der Lieferkette, da sich alle demselben internationalen Standard verpflichten. Außerdem könnten und sollten Unterstützungsmöglichkeiten von anderen Akteuren aus der Entwicklungszusammenarbeit, der Zivilgesellschaft, und internationalen Organisationen wie der EU und der UN aktiv in Anspruch genommen werden. Wichtig sei es außerdem zu erkennen, wo die eigene Verantwortung anfangen und aufhören. Auf Unternehmensseite sei es entscheidend, Risikoanalysen durchzuführen, gravierende Risiken zu benennen und zu bearbeiten und Beschwerdemechanismen zu installieren. Der Handlungsspielraum der Unternehmen sei allerdings begrenzt, wenn es um die rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen vor Ort gehe. Entscheidend ist es deshalb „in dem gebotenen Kontext die nötige Sorgfalt anzuwenden“, betonte Herr Windfuhr am Ende seines Vortrags.

Die Präsentation von Herrn Windfuhr finden Sie [hier](#) auf der Website des Forum Nachhaltiger Kakao. Die vollständige Aufzeichnung der Mitgliederversammlung steht nur Mitgliedern des Forum Nachhaltiger Kakao zur Verfügung. (Vortrag Windfuhr: Minute 15:08)

ERÖFFNUNG



In seiner Videobotschaft wies der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), **Hans-Joachim Fuchtel**, auf die Vorbereitungen der Bundesregierung zu einem Sorgfaltspflichtengesetz hin. Zu Beginn seiner Botschaft hob Fuchtel hervor, dass gemeinsames Handeln ausschlaggebend für die positive Veränderung der so vielschichtigen Herausforderungen sei. Fuchtel sprach die ernstzunehmende Verantwortung an, die gerade jetzt in Zeiten der Corona-Krise

bestehe. Das Forum Nachhaltiger Kakao setze sich, gemeinsam mit den Partnern in den Kakaoanbauländern, seit vielen Jahren gegen Armut, Hunger und Kinderarbeit im Kakaosektor ein. Fuchtel hob hierbei die positiven Entwicklungen des Projektes PRO-PLANTEURS hervor und betonte, dass mehr als 20.000 Familienbetriebe im Anbau von nachhaltigem Kakao geschult wurden. Das Projekt sei ein Meilenstein: Die Einkommen der Familien werden dadurch bei gleichzeitiger Erhaltung und Schonung der natürlichen Ressourcen deutlich verbessert. Weiterhin hob Fuchtel als Erfolg des Forums hervor, dass der Anteil von nach Nachhaltigkeitsstandards zertifizierten Schokoladenprodukten der Forumsmitglieder um 35 % gesteigert werden konnte. Es gäbe jedoch noch viel zu tun: Nur etwa jedes siebte deutsche Unternehmen überprüfe die Einhaltung der Menschenrechte entlang der Lieferkette. Mit dem Lieferkettengesetz werden in Deutschland ansässige Unternehmen prüfen müssen, „ob sich ihre Aktivitäten nachhaltig auf Menschenrechte entlang der Lieferkette auswirken und [ob] Maßnahmen zur Prävention und Abhilfe“ ergriffen werden müssen. Die Bundesregierung wolle dabei bewusst vorangehen und auch eine europäische Regelung

fördern. Fuchtel betonte, dass dadurch auch Unternehmen in die Pflicht genommen werden sollten, die sich derzeit weniger engagieren als die Mitglieder des Forum Nachhaltiger Kakao. Das Vorhaben sei sehr ehrgeizig und es gebe noch viele offene Fragen, die diskutiert werden müssten. Es solle daher unbedingt Ziel sein, „alle Akteure in der Kakaolieferkette einzubeziehen und am Ende eine Regelung auf EU-Ebene zu erreichen. Denn nur gemeinsame Spielregeln auf EU-Ebene führen langfristig zu einer Verbesserung der Menschenrechte entlang der internationalen Lieferkette“.

Die Videobotschaft von Herrn PSt Fuchtel ist [hier](#) zu finden.



Einleitend zeigte die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), **Dr. Maria Flachsbarth**, einige der Erfolge des letzten Jahres auf. Flachsbarth betonte, dass das Forum eine enorme Hebelwirkung im deutschen Markt habe und diese weiterhin genutzt werden müsse. Auch die Zusammenarbeit des Forums mit den anderen europäischen Initiativen für Nachhaltigen Kakao wurde positiv hervorgehoben. Mit der aktuellen Entwicklung des

Monitoringsystems sollten in Zukunft zudem die Wirkungen im Kakaosektor sichtbarer gemacht werden. Weiterhin wies Flachsbarth auf die schwierige Situation in den kakaoproduzierenden Ländern hin: Vier von fünf kakaobauenden Familien in der Côte d'Ivoire erwirtschafteten nur ein Drittel des existenzsichernden Einkommens, Kinderarbeit sei weiterhin stark verbreitet und COVID-19 verschlechtere die Situation zusätzlich. Das BMZ begrüßte, dass das Forum im Jahr 2020 den Schutz der Menschenrechte in der Lieferkette Kakao in den Mittelpunkt stellte. Im nächsten Schritt sollten dann vor allem kleine und mittelständische Unternehmen bei der Umsetzung des Nationalen Aktionsplanes für Wirtschaft und Menschenrechte, z.B. bei der Risikoanalyse im Kakaosektor, unterstützt werden: „Eine fundierte Risikoanalyse ist das Herzstück für eine transparente Lieferkette und somit Voraussetzung für die Erfüllung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht“, erläutert Flachsbarth. Mit einem Sorgfaltspflichtengesetz komme der Staat seiner Verpflichtung zum Schutz der Menschenrechte nach. Flachsbarth verwies auf die Zielsetzung und das Engagement ihres Hauses. „Das BMZ setzt sich auf nationaler und europäischer Ebene für gesetzliche Maßnahmen ein. Denn wir sagen ganz klar: Wir wollen keinen Kakao, für den Menschenrechtsverletzungen begangen oder Wald vernichtet wurde. Etliche Unternehmen auch aus dem Forum unterstützen deshalb solche gesetzlichen Maßnahmen. Regulierung darf aber nicht dazu führen, dass Produzentenländer wichtige Märkte verlieren. Wir setzen auf Ertüchtigung, nicht auf Rückzug. Und natürlich diskutieren wir diese Thematik regelmäßig im Politikdialog mit den Regierungen der Produzentenländer“, sagte Flachsbarth.

Die Rede von PSts'in Flachsbarth in schriftlicher Form finden Sie [hier](#). Die vollständige Aufzeichnung der Mitgliederversammlung steht nur Mitgliedern des Forum Nachhaltiger Kakao zur Verfügung. (Vortrag Flachsbarth: Minute 44:41)

IMPULSVORTRÄGE

EINHALTUNG VON MENSCHENRECHTEN IN DER KAKAOLIEFERKETTE: LÖSUNGSANSÄTZE, HERAUSFORDERUNGEN UND LESSONS LEARNED

Nach einer kurzen virtuellen Kaffeepause erfolgte die Vorstellung der vier Arbeitsgruppen:

Thema: Chancen und Herausforderungen eines Lieferkettengesetzes

Evelyn Bahn, Referentin Wirtschaft & Menschenrechte INKOTA-netzwerk e.V. und Schokofair



Die „Schokofair-Kids“, eine Initiative, die sich gegen Kinderarbeit im Kakaosektor einsetzt, unterstrichen in ihrer einleitenden Stellungnahme, dass sich seit Gründung der Initiative im Schuljahr 2009/2010 zu wenig im Kakaosektor getan habe, um gegen missbräuchliche Kinderarbeit vorzugehen. Die Zahl der Kinder in Kinderarbeit hätte sich sogar auf 2 Millionen erhöht. Freiwillige Selbstverpflichtung reiche nicht aus und eine gesetzliche Regulierung sei mehr als überfällig. Für sie stehe die Abschaffung von Kinderarbeit im direkten Zusammenhang mit der Erreichung

eins existenzsichernden Einkommens für Kleinbauern und -bäuerinnen. An die Mitglieder der Kakaoforums ging ein deutlicher Appell, die Probleme aktiv anzugehen und sich für das geplante Lieferkettengesetz einzusetzen.

Die vollständige Aufzeichnung der Mitgliederversammlung steht nur Mitgliedern des Forum Nachhaltiger Kakao zur Verfügung. Vortrag Schokofair ab Minute 59:10



Evelyn Bahn bedankte sich zu Beginn ihres Vortrags für die Beharrlichkeit und kritischen Fragen der Schokofair-Kids im Kakaoforum. Sie wies darauf hin, dass sich neben der Schülerinitiative und engagierten NGOs auch Unternehmen für eine gesetzliche Regulierung aussprechen. Sie betonte, dass Multi-Stakeholder Initiativen wie das Forum Nachhaltiger Kakao eine gesetzliche Regulierung nicht ersetzen könnten. Es bräuchte daher verbindliche Spielregeln, damit wirklich alle Unternehmen die nötigen Reformen anstoßen und ihren Sorgfaltspflichten nachkommen. Sie wies auch darauf hin, dass das Forum Nachhaltiger Kakao eine gesetzliche Regulierung sinnvoll ergänzen könne, indem die Mitglieder des Forums bei der Umsetzung ihrer Sorgfaltspflichten unterstützt werden.

Die vollständige Aufzeichnung der Mitgliederversammlung steht nur Mitgliedern des Forum Nachhaltiger Kakao zur Verfügung. Vortrag Evelyn Bahn ab Minute 1:04:42

Ergebnisse aus Arbeitsgruppe 1:

Chancen und Herausforderungen eines Lieferkettengesetzes

In Arbeitsgruppe 1 wurde zuerst die Frage diskutiert, welche Vorteile ein deutsches Lieferkettengesetz bietet und von welchen Faktoren der Erfolg abhängt. Als wesentlicher Vorteil des Lieferkettengesetzes wurde die verbindliche Etablierung von Prozessen zur Einhaltung der Menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten, die für alle Unternehmen gelten, genannt. So könne sichergestellt werden, dass keine Benachteiligung im Wettbewerb besteht. In diesem Zusammenhang wurde eine klare Ausgestaltung der gesetzlichen Regelungen, der Sanktionen und Transparenz über etwaige zivilrechtliche Haftungen gefordert. Die Frage der Angemessenheit (entsprechend der Größe und Position in der Lieferkette des jeweiligen Akteurs) müsse in diesem Zusammenhang als Rechtsbegriff klarer definiert werden. Außerdem sollten Übergangsfristen festgelegt werden. Insgesamt ergab sich in der Arbeitsgruppe das Bild, dass viele Akteure eine europäische Lösung einer nationalen vorziehen.

Bei der Frage nach der bisherigen Umsetzung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten durch Akteure im Kakaosektor und Unterstützungsbedarfen wurde das Thema Rückverfolgbarkeit genannt. Viele Unternehmen würden ihre Lieferkette bisher nicht ausreichend kennen und eine Rückverfolgbarkeit und Transparenz in der Lieferkette sei daher nicht gewährleistet. Dieses Thema müsse von allen Unternehmen gemeinsam angegangen werden. Zudem sei Kinderarbeit, eine der wesentlichen Menschenrechtsverletzung im Kakaosektor, weiterhin weit verbreitet und es müssten jetzt geeignete Maßnahmen gefunden werden, um dem entgegenzuwirken.

Gemeinsam mit PRO PLANTEURS und Partnern vor Ort könnte das Forum an der Erarbeitung eines geeigneten Beschwerdemechanismus mitwirken. Weiterhin sollte das Forum insbesondere KMUs bei der Umsetzung des NAP, z.B. bei der Erstellung von Risikoanalysen im Kakaosektor, unterstützen. Die

Arbeitsgruppe sieht jedoch im Forum nicht die Funktion eines „sicheren Hafens“ bei der Umsetzung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten gegeben und auch nicht die einer Prüfinstitution für einen „Schoko-TÜV“.

Thema: Freiwillige Selbstverpflichtung zu existenzsichernden Einkommen des Einzelhandels – Pilotierung des Handlungsansatzes

Sarah Bollermann, Director Corporate Responsibility International, ALDI SOUTH Group



Sarah Bollermann erläuterte zu Beginn, dass unzureichende Löhne und Einkommen Kernprobleme im Kakaosektor darstellen, die gleichzeitig Ursache für andere Menschenrechtsverletzungen seien. Die ALDI SÜD Gruppe arbeite deshalb zusammen mit anderen deutschen Händlern an einem Handlungsansatz, der existenzsichernde Einkommen und Löhne fördert. Gemeinsam werden Schlüsselaktivitäten zu den Themen wie Rückverfolgbarkeit und Etablierung von verantwortlichen Einkaufspraktiken in einer Arbeitsgruppe vorangetrieben. Der Handlungsansatz werde in Form von Projekten pilotiert und von der GIZ und dem BMZ unterstützt. Die Anfang des Jahres gemeinsam mit dem BMZ und weiteren Unternehmen unterzeichnete [freiwillige Selbstverpflichtung zu existenzsichernden Einkommen](#) des

Einzelhandels schließt weitere relevante globale landwirtschaftliche Lieferketten mit ein, sodass erfolgreich getestete Projekte und Instrumente auf andere Lieferketten skaliert werden können. In der anschließenden Kleingruppe wurde der Ansatz der ALDI SÜD Gruppe und die Rolle des Einsatzhandels genauer beleuchtet.

Die vollständige Aufzeichnung der Mitgliederversammlung steht nur Mitgliedern des Forum Nachhaltiger Kakao zur Verfügung. Vortrag Sarah Bollermann ab Minute 1:08:10

Ergebnisse aus Arbeitsgruppe 2:

Freiwillige Selbstverpflichtung zu existenzsichernden Einkommen des Einzelhandels – Pilotierung des Handlungsansatzes

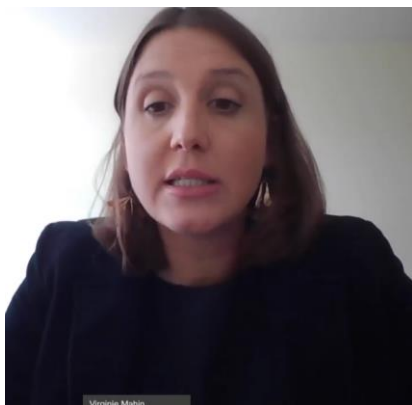
In Kleingruppe 2 stand die Rolle der Akteure des Einzelhandels bei der Erreichung des existenzsichernden Einkommens im Vordergrund. Über die direkte Schnittstelle des Einzelhandels zu ihren Konsumenten trage der Einzelhandel zur Bewusstseinsbildung der Konsumentinnen und Konsumenten für die Notwendigkeit existenzsichernder Einkommen bei. Über die Umsetzung verantwortungsvoller Einkaufspraktiken würden Prioritäten für nachhaltigen Einkauf gesetzt. Es sei dabei wichtig, dass dies in Kooperation mit anderen Handelsunternehmen stattfindet, um ein „Level Playing Field“ zu schaffen. Auch sei es Aufgabe des Handels, funktionierende Instrumente aus einem Sektor in andere Sektoren zu übertragen. Weiterhin sollten Rückverfolgbarkeit und Transparenz in der Wertschöpfungskette von den Zulieferern eingefordert und überprüft werden, ob Vereinbarungen eingehalten werden.

Auf die Frage, wie die Realisierung existenzsichernder Einkommen im Kakaosektor langfristig in eine nachhaltige Unternehmenspolitik der Einzelhandelsunternehmen verankert werden könne, wurden 2 wichtige Aspekte hervorgehoben: Es brauche ganzheitliche sektorübergreifende Ansätze in den Unternehmen, die über Pilotinitiativen im Kakaosektor hinausgehen und eine zielorientierte Zusammenarbeit der unternehmenseigenen Einheiten sektorübergreifend sicherstellen. Veränderungen in den Produktionsländern, die eine Diversifizierung der Einkommensquellen der Produzenten zur Folge haben, müssten sektorübergreifend angestoßen und unterstützt werden.

Auf die Frage, wie die Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren entlang der Wertschöpfungskette aussehen kann und welche Rolle hierbei das Forum Nachhaltiger Kakao und seine Mitglieder spielen, wurde die Rolle des Forums für den Austausch unter den Mitgliedern, für die Verbreitung von Best Practices und für die Vernetzung der Mitglieder hervorgehoben. Außerdem sei die internationale Ausrichtung des Kakaoforums und die Vernetzung auf europäischer Ebene gewinnbringend, damit Ansätze und Bemühungen nicht dupliziert werden, sondern sich sinnvoll ergänzen.

Thema: Menschenrechte und die Forderung nach einer gesetzlichen europäischen Regelung von Sorgfaltspflichten

Virginie Mahin, Global Social Sustainability & Human Rights bei Mondelēz International



Virginie Mahin betonte in ihrem Impulsvortrag, dass eine gesetzliche Regulierung die nötigen Rahmenbedingungen liefere, damit alle Firmen ihrer Verantwortung für ihr eigenes Unternehmen und für ihre Lieferkette gerecht werden. Die aktuellen Herausforderungen könnten nur gelöst werden, wenn sich alle Firmen daran beteiligen. Mondelez International spricht sich deshalb für eine Regulierung auf europäischer Ebene aus, die aus Sicht des Unternehmens drei entscheidende Vorteile hat: Erstens, die Etablierung eines Level Playing Fields um gleiche Voraussetzungen für alle zu schaffen, zweitens die Schaffung von Rechtsicherheit, und drittens die Skalierung von „Good Practices“ durch einen intensiveren Austausch zwischen den verschiedenen Akteuren der Lieferkette. Virginie Mahin hob hervor, dass auch die Politik ihren Anforderungen gerecht werden und dazu beitragen müsse, dass förderliche

Rahmenbedingungen geschaffen werden, um Nachhaltigkeitsprozesse weiter voranzutreiben. Die Etablierung einer Dialoginitiative der Europäischen Kommission sei ein Schritt in die richtige Richtung. Sie beendete ihren Vortrag mit der Feststellung, dass die wachsende Relevanz und Anerkennung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten positive Auswirkungen für die Erreichung der Ziele des Kakaoforums und damit für die Lebensgrundlage von Kakaobauern und -bäuerinnen und für mehr Nachhaltigkeit in der Kakaolieferkette haben werde.

Die vollständige Aufzeichnung der Mitgliederversammlung steht nur Mitgliedern des Forum Nachhaltiger Kakao zur Verfügung. Vortrag Virginie Mahin ab Minute 1:14:44

Ergebnisse aus Arbeitsgruppe 3:

Menschenrechte und die Forderung nach einer gesetzlichen europäischen Regelung von Sorgfaltspflichten

Kleingruppe 3 beschäftigte sich mit einer europäischen Regulierung zur Einhaltung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten. Als erstes wurde die Frage diskutiert, welche Vorteile eine europäische Regulierung von menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten bietet und von welchen Faktoren ihr Erfolg abhängt. Als großer Vorteil einer europäischen Regulierung, die alle Teilnehmenden der Arbeitsgruppe befürworteten, wurde die Etablierung eines Level-Playing Fields gesehen, in dem alle Unternehmen den gleichen Regeln folgen. Es sei essenziell, dass auch Produzentenländer eine solche europäische Regulierung unterstützen und bei der Umsetzung der notwendigen Maßnahmen vor Ort Hilfestellung erhalten, wie im Rahmen der freiwilligen Partnerschaftsvereinbarungen vorgesehen. Kontrovers wurde diskutiert, ob eine europäische Regulierung durch nationale Regulierungen ergänzt werden sollte. Hier wurde insbesondere die Frage diskutiert, ob nationale Initiativen einer europäischen Regulierung vorangehen oder umgekehrt aus einer europäischen Regulierung nationale Gesetzgebungen abgeleitet werden sollten.

Weiterhin wurde diskutiert, wie Unternehmen die Umsetzung einer europäischen Regulierung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten unterstützen können. Die Gruppe wies darauf hin, dass sich Unternehmen öffentlich in den Dialog mit dem europäischen Gesetzgeber einbringen können, um die Regulierung konstruktiv mitzugestalten. Außerdem sollten die Best Practices der Unternehmen im Kakaosektor geteilt werden und als Beispiele für andere Sektoren dienen. Essenziell sei es, ein vertrauensvolles Umfeld zu schaffen, in dem Unternehmen möglichst sektorübergreifend ihre Informationen mit anderen Akteuren teilen sodass diese auch den politischen Entscheidungsträger zur Verfügung stehen.

Auf die Frage, wie das Kakaoforum seine Mitglieder hinsichtlich der Einhaltung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten unterstützen könnte, wurde unter anderem die Bereitstellung von Unterstützungsangeboten für KMUs, die Ausgestaltung einer Risikoanalyse für den Kakaosektor und das Teilen von Informationen und Wissen genannt. Das Kakaoforum könne auch als Diskussionsforum dienen und gemeinsame Anstrengungen im Bereich menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten durch Erfolgsgeschichten und innovative (digitale) Formate gemeinsam sichtbar machen. Langfristig könne durch diesen Dialog im besten Fall auch eine gemeinsame Position des Sektors, über Akteursgruppen hinweg, mit Blick auf eine gesetzliche Regulierung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten gefunden werden.

Thema: Umsetzung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht in KMU

Julia Möller, Nachhaltigkeitsbeauftragte bei Weinrich und **Andreas Reichert**, Nachhaltigkeitsmanager bei Riegelein/Rübezahl.



In dem Impulsvortrag von Julia Möller und Andreas Reichert wurde die Bedeutung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht für kleinere und mittelständische Unternehmen dargestellt. Sie hoben hervor, dass KMUs vor noch großen Herausforderungen bei der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans für Menschenrechte (NAP) stehen. Zur konkreten Umsetzung müsse offen über bestehende Herausforderungen gesprochen werden, um im Sektor gemeinsame Lösungen zu finden und so den KMU Unterstützung bei der Umsetzung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht zu bieten. Hier

wünsche man sich insbesondere auch Engagement vonseiten der jeweiligen Zulieferer. Möglichkeiten der Zusammenarbeit sollten entsprechend in der Arbeitsgruppe diskutiert werden. Andreas Reichert und Julia Möller betonten, dass die Umsetzung einer gesetzlichen Regelung für menschenrechtliche Sorgfaltspflichten, möglichst auf EU-Ebene, auch für sie einen dringenden Wunsch darstelle.

Die vollständige Aufzeichnung der Mitgliederversammlung steht nur Mitgliedern des Forum Nachhaltiger Kakao zur Verfügung. Vortrag Julia Möller und Andreas Reichert ab Minute 1:20:02

Ergebnisse aus Arbeitsgruppe 4:

Umsetzung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht in KMUs

In Kleingruppe 4 wurden die Herausforderungen von KMUs bei der Umsetzung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten diskutiert. Als großes Hindernis wurde die mangelnde Transparenz in der Lieferkette identifiziert. Es gäbe häufig nur Kontakt zu den direkten Vorlieferanten (Stufe 1) und somit eine unübersichtliche/intransparente Lieferkette mit einer Vielzahl an Zwischenhändlern. Außerdem gäbe es Informationsbedarf darüber, was zusätzlich geleistet werden muss, um den Anforderungen eines Lieferkettengesetzes gerecht zu werden und welche Definitionen bestimmten Anforderungen zugrunde liegen. Es müsse außerdem Klarheit geschaffen werden, wie damit umgegangen wird, dass sich Unternehmen auf lokale Partner in den Produktionsländern verlassen müssen und schwer eine vollständige Garantie dafür geben können, dass Menschenrechte entlang der gesamten Lieferkette eingehalten werden. Wichtig für KMUs sei eine gerechte Kostenverteilung zwischen den verschiedenen Akteuren der Lieferkette. Um die Umsetzung ressourceneffektiv zu gestalten, sei es nötig, die vorhandenen Ressourcen zu bündeln - zum Beispiel durch Kooperationen mit anderen Akteuren. Auf die Frage, wie und von wem KMUs bei der Umsetzung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht konkret unterstützt werden können, wurde die Rolle der verschiedenen Akteure des Kakaosektors und des Kakaoforum selbst diskutiert. Durch das Forum und Mitgliedsverbände könnten Kooperationen mit größeren Unternehmen und Händlern zustande kommen, um einen gemeinsamen Handlungsrahmen für die Einhaltung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten zu entwickeln. Auch die Informationen, die Händler durch den direkten Kontakt zu Produzenten vor Ort erhalten, sollten möglichst standardisiert mit weiteren Akteuren entlang der Lieferkette geteilt werden. Auch zivilgesellschaftliche Akteure wurden als wichtige Schnittstelle zu den Akteuren vor Ort identifiziert. Gewünscht sei außerdem eine Übersicht und ein Vergleich der Leistungen von zertifizierenden Organisationen, um Lücken bei der Einhaltung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht zu identifizieren. Im Forum Nachhaltiger Kakao sehe man eine geeignete Plattform, um die Interessen der KMU gebündelt zu vertreten. Zudem könne das Forum eine gemeinsame Risikoanalyse für den Kakaosektor als Unterstützung für die individuelle Risikoanalyse von Unternehmen durchführen und sich an der Entwicklung eines gemeinsamen Beschwerdemechanismus beteiligen.

SCHLUSSWORT

Der Vorstandsvorsitzende des Forum Nachhaltiger Kakao, **Wolf Kropp-Büttner**, schloss die öffentliche Mitgliederversammlung und bedankte sich bei allen Anwesenden für die Teilnahme.



Das Programm der Mitgliederversammlung und die Präsentationen stehen auf der Webseite des Forum Nachhaltiger Kakao zur Verfügung: <https://www.kakaoforum.de/ueber-uns/mitgliederversammlungen/>

Hinweis:
Das Protokoll des vereinsgeschäftlichen Teils der Mitgliederversammlung wurde separat erstellt und den Mitgliedern zugesendet.

